

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 225. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betrikauer 109
Hof, Unt.
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

„Graf Zeppelin“ in Tokio glatt gelandet.

Ungeheurer Jubel in der Hauptstadt des Reiches der aufgehenden Sonne.

Friedrichshafen, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich, nach einer Mitteilung des Luftschiffbauers, um 7 Uhr früh (mitteleur. Zeit) noch etwa 240 Kilometer von Tokio entfernt.

Tokio, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist über Tokio eingetroffen. Der Jubel in der festlich geschmückten Stadt ist ungeheuer groß. Vor der deutschen Botschaft staute sich eine besonders große Menschenmenge. Um 8.50 Uhr erschien das Luftschiff über dem Flugplatz Kasimugaura, wo die japanischen Mannschaften für die Landung des Luftschiffes bereitstanden. Der Mitado hat den Wunsch geäußert, Dr. Eckener unmittelbar nach der Ankunft kennen zu lernen. Das Luftschiff soll 4 bis 5 Tage in Tokio bleiben.

Tokio, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist 20 Minuten nach seinem Eintreffen über dem Flughafen Kasimugaura glatt gelandet. Die japanischen Mannschaften brachten das Luftschiff unter Leitung des Flughafenkommandanten Konteradmiral Bedahara bald darauf in

die Halle. Die Begeisterung der unübersehbaren Menschenmenge war ungeheuer groß. Selbst aus entfernten Ortschaften waren Tausende und Abertausende, darunter auch viele Arbeiter und Bauern, gekommen, um das Schauspiel zu bewundern. Die deutsche Kolonie von Tokio und Gobe war vollzählig versammelt. Die Begrüßung durch die Vertreter der japanischen Behörden war äußerst herzlich. Nachdem die Insassen das Luftschiff verlassen hatten, wurden sie zunächst nach japanischer Sitte mit gerösteten Kastanien und Wein bewirtet. Am heutigen Montag wird Dr. Eckener vom Kaiser von Japan empfangen werden.

Tokio, 19. August. Die japanischen Zeitungen geben stündlich Extrablätter mit Berichten über die Fahrt des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ heraus. Die Landung wird durch Rundfunk verbreitet. In Tokio stehen Sonderzüge im Bahnhof bereit, um 1400 bevorzugte Gäste nach dem Landungsplatz zu befördern.

Nach einem Junkspruch dürfte „Graf Zeppelin“ am Donnerstag für den Pacifique-Flug bereit sein.

würde sogar bereit sein, einer „anständigen nicht mit Bomben kämpfenden Opposition“ mehr Bewegungsfreiheit zu geben — doch ständen dem leider zwei Gründe entgegen, nämlich die Sozialdemokratie und die Kommunisten. Die Untriebe dieser Elemente nötigten die Regierung, die außerordentlichen Mittel zum Schutze des Staates beizubehalten.

Die englisch-amerikanischen Flottenabrüstungsverhandlungen.

Eine Mitteilung Hoovers an Macdonald.

London, 19. August. Am Freitag ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, eine hoch bedeutende amtliche amerikanische Mitteilung in London eingegangen, die sofort an den Ministerpräsidenten Macdonald weitergeleitet wurde. Die Mitteilung bezog sich auf die Flottenabrüstungsverhandlungen und soll, wie es heißt, vom Präsidenten Hoover stammen. Der Inhalt wird streng geheim gehalten. Die außerordentliche Befriedigung, die sie offenbar in amtlichen Kreisen auslöste, gibt Anlaß zu günstigen Rückschlüssen auf den allgemeinen Gang der Verhandlungen. In jedem Fall sei mit einer herzlichen Aufnahme Macdonalds in Washington zu rechnen.

General Daves ist am Sonntag von London nach Schottland abgereist. Er wird am Dienstag mit Macdonald zusammentreffen. Die Verhandlungen werden jedoch nun informatorischer Art sein. Ein amtlicher Bericht wird nicht ausgegeben werden.

Zusammenstoß eines Rennbootes mit einem Vergnügungsdampfer.

New York, 17. August. In der Alexandra-Bucht bei New York stieß ein Rennboot mit einem Vergnügungsdampfer zusammen und sank sofort. Drei Passagiere des Rennbootes sollen ertrunken sein. Auch der gesamte Dampfer sank kurz nach dem Zusammenstoß. Die 65 Passagiere des Vergnügungsdampfers wurden aber von herbeigeeilten Booten gerettet.

Ueberstundenarbeit in Rußland.

1 300 000 Ueberstunden in 62 Betrieben in einem Halbjahr.

Der „Trud“ (Nr. 175) berichtet: „Trotz aller Beschränkungen der Ueberstundenarbeit durch das Gesetz werden diese Arbeiten nicht nur nicht beschränkt, sondern nehmen den Charakter einer ständigen Erscheinung an.“

Durch eine Revision des Arbeitskommissariats in 62 Betrieben wurde festgestellt, daß im ersten Halbjahr 1928 1 300 000 Ueberstunden geleistet wurden, von denen 1 066 000 Stunden von den Arbeitsinspektoren genehmigt worden waren.

Sind die Ueberstundenarbeiten tatsächlich immer notwendig gewesen? In der Regel nicht. Die Arbeiter- und Bauerninspektion unterstützt fast immer die Gesuche um Zulassung von Ueberstundenarbeit, die Arbeitsinspektoren beschränken ihre Kontrolle auf eine mechanische Herabsetzung der Ueberstundenanmeldungen der Wirtschaftsorgane. Da die Wirtschaftsorgane diese „Methode“ der Arbeitsinspektoren kennen, so sehen sie in ihre Anmeldungen eine höhere Anzahl von Ueberstunden ein, als sie brauchen und damit ist die Sache erledigt.

Ueberstunden werden nicht nur von qualifizierten Arbeitern, sondern auch von Aufwartefrauen, Schweißerarbeitern („Krasny Butilowiz“, Fabrik „Marty“), Nachtwächtern, Töpfern (Fabrik „Vulkan“ in Leningrad) geleistet. Besonders zahlreich sind die Ueberstunden in der Papierindustrie und im Druckereigewerbe: auf einen Arbeiter entfallen in der Papierindustrie monatlich durchschnittlich 14,9 Ueberstunden, im Druckereigewerbe 11,4 Ueberstunden.

Offene Kriegstätigkeit im Fernen Osten.

Tote und Verletzte auf beiden Seiten.

London, 19. August. Die Blänkelleien an der russisch-chinesischen Grenze werden kräftiger und wesentlicher. Beide Parteien melden Angriffe der Gegenseite. Die Russen berichten, daß eine Truppenabteilung, bestehend aus Chinesen und Weißgardisten, die Sowjetgrenze bei dem Dorfe Postamstaja überschritten und die Sowjetgrenzposten beschossen habe.

Die chinesische Regierung teilt amtlich mit, daß die Sowjetrussischen Truppen das Dorf Mandshuli angegriffen und beschossen hätten. Auf chinesischer Seite seien 2 Offiziere, 10 Soldaten und 19 Zivilisten getötet worden. Die Russen hätten 12 Tote gehabt.

London, 19. August. Sowohl von chinesischer wie von russischer Seite werden weitere Berichte über kriegerische Zusammenstöße an der mandshurischen Grenze verbreitet. An der chinesischen drahtlosen Station in Mulden und der russischen Station in Chabarowsk in Sibirien werden Berichte ausgetauscht, die einander völlig widersprechen und sich gegenseitig die Schuld für die kleinen Grenzzusammenstöße zuschieben. Neutrale Kreise neigen wegen der einander widersprechenden Berichte zu der Annahme, daß es tatsächlich vorläufig nicht zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen ist und von beiden Seiten ein Propagandakrieg durchgeführt wird. Ein direkt von Mandshuli in Schanghai eingegangener Bericht besagt, daß der Befehlshaber der chinesischen Streitkräfte die Verluste der chinesischen Truppen, die am Freitag in der Nähe von Jarainow einen Zusammenstoß mit russischen Truppen hatten, mit 27 Toten und 31 Verletzten angebe. Auch die russischen Verluste werden als ziemlich hoch berechnet. Die Zusammenstöße an der Grenze sollen nach diesem Bericht andauern. Mandshuli ist vollkommen verlassen, die Geschäfte geschlossen. Die vermögenden Kreise der Bevölkerung haben alle ihre Waren nach Chabin bringen lassen. In Chabin treffen täglich Tausende von Flüchtlingen ein.

Die Leiche Major Idzitowstis in Warschau.

Warschau, 19. August. Gestern um 9.53 Uhr früh traf mit dem Danziger Zug der Sarg mit der Leiche Major Idzitowstis ein. Der Sarg wurde in feierlichem Zuge nach der Garnisonkirche an der Dlugastrasse gebracht, wo er unter einem Meer von Blumen und Kränzen aufgebahrt worden ist. Die Beisetzung erfolgt morgen.

Großer Aushebungsandal in Brzest.

Mit der „moralischen Sanierung“ und dem „freudigen Schaffen“ ist es trotz aller Ausposaunungen der Sanacjapresse bei uns noch immer sehr miserabel bestellt. Obwohl man sich alle Mühe gibt, jegliche Mißbräuche in den Klemtern der Deffentlichkeit zu verheimlichen, oder, falls sie sich doch nicht mehr unterdrücken lassen, zu bagatellisieren, kommen immer wieder sehr bedeutende Schweinereien zur großen Zeit der „moralischen Sanierung“ an den Tag.

So wurden in Brzest große Mißbräuche bei der Aushebung von Militärpflichtigen aufgedeckt, und wie es sich erweisen hat, wurden diese Schweinereien schon seit über sechs Jahren betrieben. In die Affäre sind zahlreiche Bürger von Brzest verwickelt, bei denen Hausdurchsuchungen durchgeführt wurden. Es wurde festgestellt, daß in Brzest

nicht nur Militärpflichtige dieses Kreises sich vom Dienst loskaufen konnten, sondern daß sogar aus anderen Teilen des Landes, und zwar bis aus Chrzanow, Lemberg und Wilna Rekruten nach Brzest kamen, weil sie wußten, daß man sich dort für amerikanische Dollars vom polnischen Militär „befreien“ kann. So sind während der letzten Rekrutenaushebung allein 150 Militärpflichtige nach Brzest gekommen, selbstverständlich mit den entsprechenden Dollars als Lösegeld. Im Zusammenhang mit dieser Affäre sind bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Warum der Kriegszustand in Litauen nicht aufgehoben wird.

Das Regierungsorgan „Lietuvos Aidas“ schiebt sich veranlaßt, in einem Leitartikel zu der so viel erörterten Frage der Beibehaltung oder Aufhebung des Kriegszustandes in Litauen Stellung zu nehmen. Das Regierungsblatt bemerkt mit einiger Ironie, daß es der Regierung „durchaus keine Freude mache“, mit Hilfe des Kriegszustandes zu regieren, Todesurteile auszusprechen usw. Die Regierung würde sofort zur Abschaffung des Kriegszustandes übergehen und „normale Verhältnisse begrüßen“, sie

„U. S. Der Unsichtbare“

Von Edgar Wallace.

(1. Fortsetzung)

„Ja, ein großer Künstler. Er hat ein eigenes Atelier, aber Sie können es von hier aus nicht sehen, es liegt auf der Nordseite. Alle Künstler bevorzugen das Nordlicht zur Arbeit, soviel ich verstehe. Dann das Gebäude dort hinten an der Ecke — Sie können die Straßengabel von hier aus nicht sehen, aber dort zweigt ein ziemlich breiter Weg zu den Tennisplätzen ab — ist mein feudales Heim“, sagte er zufrieden.

„Was ist denn das für ein großes Gebäude an der Seite des Hügels?“

Ihr Vater war also der Maler Nelson. Was hatte er doch über ihn erfahren? Der Name rief irgendeine unangenehme Erinnerung in ihm wach.

„Das Haus auf dem Hügel? Das gehört leider nicht zu unserer Gemeinde. Das ist eigentlich der hochherrschastliche Adelssitz, um den wir anderen bescheidenen — Landbewohner unsere Hütten gebaut haben.“ Der Vergleich schien ihm so zu gefallen, daß er noch einmal sagte: „Unsere kleinen Hütten.“ Dann fuhr er fort: „Das Schloß dort wird von Mr. Boyd Salter bewohnt, dessen Familie hier oder in dieser Gegend seit Jahrhunderten ansässig ist. Die Salters stammen aus — aber ich will Sie nicht mit ihrer Geschichte belästigen. Mr. Boyd Salter ist ein sehr reicher Mann, aber leider ein Halbwalde.“

Andy nickte höflich. „Sehen Sie, dort kommt unser Gast, Professor Bellingham. Nebenbei bemerkt, mein Name ist Merrivan.“

Das war also Mr. Merrivan. Der Postmeister hatte ihn als „sehr wohlhabend, aber ein wenig geizig“ beschrieben.

Andy betrachtete den näherkommenden kanadischen Geologen — einen hageren Mann mit bauschigen Breeches, seine Haltung war etwas gebeugt, was wohl von häufiger Arbeit am Studiertisch kommen mochte.

„Er war wieder draußen in den Bergen und hat Versteinerungen gesammelt. Er hat schon eine ganze Menge hier gefunden“, erklärte Mr. Merrivan.

„Ich glaube, ich kenne ihn sehr gut“, erwiderte Andy, der plötzlich großes Interesse für den Fremden zeigte.

Er ging dem Professor entgegen. Als er nur noch einige Schritte von ihm entfernt war, schaute der Gelehrte auf und stuzte.

„Hartes Loz, Scottie“, sagte Andrew Macleod mit schlecht geheucheltem Bedauern. „Wollen Sie hier eine Szene machen oder soll ich Sie irgendwohin zum Mittagessen mitnehmen?“

„Logit ist immer meine Schwäche gewesen“, gestand Scottie, „und wenn Sie gestatten, daß ich eben noch auf mein Zimmer gehe und mein Gepäck in Ordnung bringe, so werde ich ruhig mit Ihnen gehen. Ich sehe, Sie haben ein Auto, aber ich möchte lieber zu Fuß gehen.“

Andy sagte nichts, bis sie zu Mr. Merrivan kamen.

„Professor Bellingham will mir einige interessante Funde zeigen“, erklärte er dann liebenswürdig. „Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihre Freundlichkeit.“

„Vielleicht kommen Sie wieder einmal hierher — ich würde Sie gerne einmal in Beverley Green herumführen.“

„Das wäre mir ein großes Vergnügen.“ Das war keine Höflichkeitsphrase, sondern Andys wirkliche Meinung.

Er stieg hinter Scottie die eichene Treppe des Gästehauses hinauf und folgte ihm in das hübsche Zimmer, das „Professor Bellingham“ zwei Tage lang bewohnt hatte.

„Zweifelsucht ist der Fluch unserer Zeit“, beklagte sich Scottie bitter. „Glauben Sie etwa, daß ich nicht wieder zu Ihnen heruntergekommen wäre, wenn Sie mich allein gelassen hätten?“

Scottie war mitunter kindisch, und Andy gab sich gar nicht die Mühe, auf diese Frage zu antworten.

Ein Ausbruch gequälter Unschuld lag auf den Zügen des großen Mannes, als er in den Wagen einstieg.

„Es gibt zu viele Autos jetzt“, beschwerte er sich. „Durch ungeheures Fahren kommen täglich Tausende um. Was wollen Sie eigentlich von mir, Macleod? Was sie auch gegen mich vorbringen mögen, ich habe in jedem Fall einen Alibi-beweis.“

„Wo haben Sie den her? Haben Sie ihn auch bei den Versteinerungen gefunden?“ fragte Andy.

Aber Scottie hüllte sich in würdevolles Schweigen.

II.

Nachdem Scottie in Gewahrsam gebracht worden war, mußte Andy erst noch einige Formalitäten erfüllen, bevor der Gefangene nach London überführt werden konnte.

Es wurde ihm auf der Polizeistation in Beverley mitgeteilt, daß die Ueberführung erst noch von einem lokalen Justizbeamten genehmigt und angeordnet werden mußte.

„Wo kann ich denn einen solchen finden?“ fragte Andy.

„Nun, mein Herr, da ist zunächst Mr. Stainting“, sagte der Polizeiergeant gemüthlich, „aber der ist gerade krank. Dann Mr. James Volter, aber der ist auf Urlaub. Mr. Carrol — gut, daß ich daran denke, der ist zur Pferdebeschau gegangen. Er züchtet nämlich —“

„Es scheint hier etwas in der Luft zu liegen“, unterbrach ihn Andy, „das die Leute gesprächig und schwachhaft macht, Sergeant. Aber vielleicht habe ich mich nicht deutlich genug ausgedrückt. Ich wollte nicht die Leute wissen, die nicht zu sprechen sind. Gibt es hier in der Nähe denn niemand, der das Amt eines Friedensrichters verwaltet?“

„Ja, wir haben hier einen solchen Herrn“, erwiderte der Sergeant mit Nachdruck. „Mr. Boyd Salter. Der wird Ihnen den Schein ausstellen.“ Er fügte aber vorsichtig hinzu: „Wenn er zu sprechen ist.“

Andy mußte lachen, machte sich aber doch auf, um sein Heil bei Mr. Boyd Salter zu versuchen.

Er fand, daß der nächste Weg zu dessen Haus nicht über Beverley Green führte. Mr. Salters Ländereien grenzten an Beverley, man konnte vom Ende der Stadt durch ein großes Parkter zu seinem Besitz kommen. Andy hatte es schon vorher bemerkt und war neugierig gewesen, wer da hinter wohnen mochte.

Beverley Hall, der Sitz Mr. Boyd Salters, war ein stattliches Gebäude, das im Stil des berühmten Inigo Jones aufgeführt war.

Hier herrschte Schweigen und Ruhe. Das Ticken einer Standuhr war das einzige Geräusch, das Andy hörte, als er in die geräumige, mit Steinfliesen bedeckte Halle geführt wurde. Der Diener, der Andys Karte hineinbrachte, ging geräuschlos über den Boden, und Andy bemerkte zu seinem Erstaunen, daß der Mann Gummischuhe trug. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, bat er den Detektiv, näherzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Finis, Serpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Peliton-StoffmalLfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

Znak zastrz.

empfehl't zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129
Telephon 62 64.

die Graphische Anstalt von

J. Baranowski

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60

führt jegliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, äußerst geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar:

Altienformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Billets, Rechnungen, Anleitungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Blätter, Werke, Neurologie, Adressen, Prospekt, Deklarationen, Einladungen, Affischen, Rechenschaftsberichte, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw.

Für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

Möbel

Einzelstücke und komplette Einrichtungen, empfiehlt die seit 1880 bestehende Firma

M. TERKELTAUB

im Hofe **5 ZAWADZKA 5** im Hofe

Günstige Bedingungen! Zugängliche Preise! Garantiearbeit!

Bureau

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. U. P.

Lodz, Petrikauer 109 rechte Offizine, Barriere.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

technische Werkstätten

RADIO AUDIOFON

Inh. Bolesław Müller u. Albert Bartosz

empfiehlt in bester und solidester Ausführung

Radio-Apparate u. Netzanschlussgeräte eigener Fabrikate sowie sämtliche Teile.

Verkaufsstelle: **Petrikauer 166 Frontgeschäft.**

Fabrik u. Kontor **Anna-Str. 29.** Tel. 57-70

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskich)

Od dn. 13 do dn. 19 sierpnia

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

(Tajemnica Stacji Kolejowej) według głośnej sztuki A. Ridley'a „Pociąg-widmo“

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Pat i Patachon

W KOMEDJI JAKO STRAŻNICY CNOTY

Audycje radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr

„ „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Zawadzka 1.

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten...

Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper Konjunktation mit Urologen und Neurologen.

Wicht. Heilabnenn. Kosmetische Heilung. Spezieller Wartesaal für Frauen. Bewatung 3-Ziots.

Theater- u. Kinoprogramm.

Theater im Staszic-Park: Heute u. folgende Tage „Zastaw się a postaw się“

Apollo: „Hüte dich vor Freunden“ und „Witz und Beine“

Capitol: „Blutsbrüderschaft“

Czary: „Der Liebling von Paris“ und „Das Weib“

Grand Kino: „Das Golgatha der Liebe“

Kino Oświatowe: „Das Eisenbahngespens“ und „Pat und Patachon“

Luna: „Drei Leidenschaften“

Palace: „Der Liebling von Paris“ und „Das Weib“

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt.

Nowotk. 2

Tel. 79-89.

Empfängt von 1—2 und 4—8 abends für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Schläfst Du auf Stroh — beißt Dich der Floh! Schläfst auf Matratzen — kann Dich nichts kränken!

Darum überlege nicht lange und bestelle sofort Matratzen bei wöchentlichem Abzahlung von nur 5 Floh; auch Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle in feinsten und solidesten Ausführung.

Tapczterer P. Weiß

Ściemiłowicza 18, Front, im Laden.

Gärtner

gesucht für einen Obst- und Gemüsegarten bei Lodz. Angebote unter Q-6 an die Exp. d. Bl.

Zahnärztliches Kabinett

Glówna 51 Sandomyska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Heilanstaltspreise Teilzahlung gestattet.